

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880

44 (13.4.1880)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 44.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 13. April.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltenes Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

„Durlach, 13. April. Heute begibt sich der Präsident des Groß. Finanzministeriums, Herr Geheimrath Ellstätter, zur Theilnahme an den Bundesrathssitzungen nach Berlin.

Deutsches Reich.

— Wichtig ist's, daß Fürst Bismarck seinen Abschied erbeten hat; in Deutschland und Europa gibt's aber Niemand, der glaubt, der Kaiser werde ihm den Abschied geben; nicht einmal die Leute glauben es, die es wünschen. Leute, sogar auswärtige Zeitungen, die Bismarck nichts weniger als an ihre „göttliche Hochbrust“ drücken, erklären „offen“, Bismarck ist für den Weltfrieden unentbehrlich, er muß, so lange er lebt, an der Spitze des Staates und des Reiches, das er gegründet, bleiben, sein Rücktritt wäre unter allen Umständen ein Unglück, ein unberechenbares aber im jetzigen Augenblicke. Ganz Deutschland, Oesterreich inbegriffen, fühlt das; sein Entlassungsgeheiß kann nicht angenommen werden, man muß die Gründe beseitigen, die es veranlaßt haben, seien es Gründe der inneren oder äußeren Politik. Und das wird nicht allzuschwer sein, wenn es wirklich nur der Bundesrath war, der ihn durch Ablehnung der Quittungssteuer oder des Stempels im Postverkehr geärgert hat. Die 30 Stimmen (gegen 28), die ihn niedergestimmt haben, sind jetzt schon betreten über ihre Kühnheit, obgleich sie sich nicht nur auf die von ihnen vertretenen 7½ Millionen Köpfe, sondern auch auf die 35 Millionen preussischer, bayerischer und sächsischer Köpfe berufen könnten, die sämtlich keine Liebhaberei für zu besteuende Quittungen, für Poststempel und unfägliche Erschwerung des Geschäftsverkehrs haben. Wie sehr der Postverkehr durch den betreffenden Stempel belästigt und vertheuert werden würde, hat der Vertreter der Reichspost, jedenfalls der beste Sachverständige, ja selber im Bundesrathe nachgewiesen. Die Herren des Bundesrathes würden sich trotzdem und alledem belehren lassen, daß Bismarck

mehr werth sei als Quittungssteuer und würden sich ein ander Mal lieber majorisiren lassen als majorisiren, aber — es glaubt eben Niemand, daß es sich nur darum handelt. Die letzten Gründe aller Abschiedsgeheiß hat bis jetzt Niemand genau erfahren.

— Fürst Bismarck bleibt der Kanzler des Reiches. Kaiser Wilhelm hat sein Entlassungsgeheiß nicht angenommen, sondern es rasch und geschäftsmäßig beantwortet wie folgt: „Auf Ihr Gesuch vom 6. April erwidere ich Ihnen, daß ich die Schwierigkeiten zwar nicht verkenne, in welche ein Konflikt der Pflichten, welche Ihnen die Reichsverfassung auferlegt, Sie mit der Ihnen obliegenden Verantwortlichkeit bringen kann, daß Ich Mich aber dadurch nicht bewegen würde, Sie Ihres Amtes um deshalb zu entheben, weil Sie glauben der Ihnen durch Art. 16 und 17 der Reichsverfassung zugewiesenen Aufgabe in einem bestimmten Falle nicht entsprechen zu können. Ich muß Ihnen vielmehr überlassen, bei Mir und demnächst beim Bundesrath diejenigen Anträge zu stellen, welche die verfassungsmäßige Lösung eines derartigen Konflikts der Pflichten herbeizuführen geeignet sind.“

— Die Gerüchte, daß Bismarck zweimal seine Entlassung erbeten, und daß der Kaiser auf das erste Gesuch geantwortet habe: „ich bleibe bei meinem Niemals“, sind unbegründet. Bismarck hat früher selber einmal gesagt, der Bundesrath muß so eingerichtet werden, daß es nicht scheint, als ob Preußen die kleinen Staaten majorisiren wolle. Jetzt hat er vielmehr gesagt, daß ein Fehler in der Maschine ist, der reparirt werden muß, und er wird repariren und wahrscheinlich die Art der Bestimmungen umgestalten. Möglich, daß er überhaupt im Sinne hat, die Bundesverfassung im Interesse der Einheit umzugestalten und den Bau, dessen Außenwände er weiterfest gemacht hat, nun durch eiserne Klammern im Innern zusammen zu schweißen. Die Kanzlerkrisis hat fast mehr im Ausland Aufsehen gemacht als in Deutschland. Die Oesterreicher, die Eng-

länder und sogar die Franzosen erkannten in den stärksten Worten die Bedeutung des Mannes für den Frieden Europa's an und bekannten, daß er einzig und fast unentbehrlich sei. Die russischen Zeitungen machten eine Ausnahme, sie machten ihrer Galle Luft. Die Deutschen, sogar die Börsenmänner, glaubten nicht an seinen Rücktritt.

— Ein Gothaer Portraitmaler entwirft folgendes Bild der Prinzessin Auguste Viktoria, der Braut des preussischen Prinzen Wilhelm: „Alter 22 Jahre, Aussehen höchstens 18 Jahre. Beim ersten Anblick nimmt für sie ein das gemüthliche deutsche Element in ihrer äußeren Erscheinung und in ihrem Wesen. Gestalt groß, schlank und hoch, voll edlen Ebenmaßes, Hand und Fuß schön geformt, in Haltung und Bewegung Würde mit Anmuth vereint. Das ovale Gesicht mit zarten rosigen Farben, blauen Augen, lieblichem Mund mit schönen Zähnen, mit einer Fülle blonden Haares gewinnt und fesselt bei längerem Anschauen von Minute zu Minute. Aus ihrem Wesen spricht überzeugende Herzensfreundlichkeit, die das Gepräge innerer Wahrheit trägt. Mit der Bildung ihres Herzens, die von religiösem Grunde ausging, verschwisterte sich die ihres Geistes. Die Prinzessin spricht sehr gut, weiß sehr viel und der Reiz ihrer Conversation gibt davon Zeugniß, daß sie eigen Geistes zu geben weiß.“ Eingeraht ist dieses interessante Bild in dem Barockrahmen der Berliner „Post“.

— Die seit 1848 beabsichtigte, aber immer wieder bei Seite geschobene Kanalverbindung zwischen Nord- und Ostsee scheint sich jetzt verwirklichen zu wollen. Nach dem Plane Dahlströms, welchem eine Vorconcession für diesen Kanalbau mittelst Gründung einer Kanalbau-Gesellschaft ertheilt worden ist, wird derselbe von der Kieler Bucht nach Brunsbüttel an der Elbemündung mit einer Wasserspiegelbreite von 160, einer Sohlenbreite von 64 Fuß und einer Tiefe von 30½ Fuß so geführt werden, daß die Tiefe erforderlichen Falls mittelst eines eigenartigen Staunungssystems auf 25 bis 26 Fuß

Feuilleton.

In der Mühle.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Alles eilte jetzt herbei, dem Verunglückten, der regungslos und blutend dalag, beizustehen.

Der alte Hallmann, welcher trotz der furchtbaren Situation seine volle Besinnung behalten hatte, befaßh kurz: „Tragt ihn in's Haus und holt rasch einen Arzt!“

Eilig wurde der Befehl befolgt, man hielt ihn für todt und ein mitleidiges Gemurmel ging durch die Reihen der Leute, die von allen Seiten herbeikamen.

Da wankte Thella herbei, bleich, mit halberloschenem Blick. Sie sank neben dem Großvater auf die Kniee und flüsterte: „Ist er todt?“

Der Alte streichelte ihr das blonde Haar, sein Auge blickte merkwürdig mild.

„Gott wird ihn nicht sterben lassen,“ sprach er leise, „das Opfer wäre zu schrecklich für mich.“

Jetzt drängte sich auch der Lieutenant Kurt herbei, dem der Major langsam folgte.

„Gott sei Dank, daß die Geschichte so abgelaufen ist, mein Fräulein!“ sprach Kurt, sich den Schnurrbart leicht streichelnd, „ich hatte, auf Ehre, meine Pistolen nicht bei der Hand,

um dem Unthier eine Kugel durch den Kopf zu jagen. Uebrigens schießt Ihr Verwalter famos.“

„Sie sehen, daß wir auch ohne Husaren fertig werden können, Herr Lieutenant v. Degenhardt!“ versetzte der Alte finster, „ah, da bist Du ja, mein Sohn?“ wandte er sich zu diesem, der blaß und aufgeregert herbeikam, „führe Deine Tochter in's Haus, und Du, Johann, bringe mich in mein Zimmer!“

Der Major biß sich auf die Lippen und trat zur Seite, Kurt piff eine Arie aus dem Troubadour und Ersterer meinte leise, als sie langsam der Gutsheerrschaft folgten: „Ich fürchte, mein Sohn, wir haben dieser todten Bestie eine Niederlage zu verdanken; mir ahnt, als habe die Landwehr den Husaren besiegt.“

„Pah,“ lachte Kurt, „warten wir die Sache ab, Papa, die Kleine ist doch nun einmal in der ganzen Gegend mit mir verlobt und das Wort des Alten —“

„Du hast recht,“ fiel der Major finster ein, „gar zu leicht säumen wir nicht das Feld und am Ende ist Sarau nicht zu retten? es sollte mir leid thun.“

„Warum nicht gar, Papa, ob ihn eine Kugel bei Düppel traf oder ein wilder Stier ihn in die Luft warf, bleibt sich so ziemlich gleich.“

Der Major nickte und ließ sich sein Pferd fattern, um einen scharfen Ritt in's Freie zu machen, während Kurt einen Spaziergang zu Fuß durch's Dorf vorzog.

Als Beide nach Hause lehrten, waren Depeschen angelangt, welche sofortige Marschordre enthielten.

Der Major wettete einige Flüche vor sich hin und ließ die Mannschaft zusammenblasen, um den Ausbruch zu befehlen. Dann ging er zu dem alten Gutsherrn, der wieder unbeweglich in seinem Sessel saß, obgleich er seit den letzten Stunden noch um zehn Jahre älter schien.

„Wir haben Marschordre erhalten,“ sprach der Major im Eintreten, „ich komme, um Abschied zu nehmen, Herr Hallmann!“

Der Alte nickte schweigend, als sei ihm diese Nachricht willkommen.

„Hoffentlich sehen wir uns recht bald wieder,“ fuhr der Major ruhig fort, „um alsdann die unterbrochene Verlobung zu feiern.“

„Darüber habe ich keine Entscheidung mehr, Herr Major!“ versetzte der Alte nach einer kleinen Pause mit rauher Stimme, „wenden Sie sich in dieser Sache an meinen Sohn.“

„Ei, ei, mein Herr! welche Sprache,“ fuhr der Major unwillig empor, „haben Sie sich nicht als alleinigen Gebieter und Herrn erklärt?“

„Ich that es, so lange ich lebte.“

„Wie?“

„Für Sie und Ihren Sohn bin ich ein todtter Mann,“ fuhr der Greis mit unverkennbarem Hohne fort, „oder ist es vielleicht Ihr Verdienst, daß ich noch lebe? Ohne jenen Müllersohn wäre auch meine Enkelin nicht mehr, er hat sie und mich dazu gerettet; die Kugel welche den Stier niederstreckte, kam aus der-

erhöht werden kann. Die Bauzeit ist auf 6 Jahre, der Kostenaufwand auf 75 Millionen Mark veranschlagt.

— „Da kennen Sie Buchholzen schlecht!“ Ueber den Ursprung dieser Redensart berichtet der „Bär“: Der „richtige Berliner“ erklärt dieselbe sich in folgender Weise: Ein Sterbender spricht dem tröstenden Prediger die Hoffnung aus, daß er droben seinen Freund Buchholz wiederfinden und mit ihm fröhlich kneipen werde. Auf die Einrede des Seelsorgers, daß im Himmel nicht getrunken werde, sagte er zuversichtlich: „Da kennen Sie Buchholzen schlecht! Wo der is, da wird jetrunken!“ — Die Redensart sei aber doch viel älter. Friedrich der Große schon pflegte zu bescheiden: „Dazu hat Buchholz kein Geld!“ — wenn es einen Vorschlag galt, der noch nicht berücksichtigt werden konnte. — Buchholz hieß des Königs Schatzmeister. Kurz nach dem siebenjährigen Krieg erging dieser Bescheid so oft, daß er zur sprichwörtlichen Redensart wurde.

Oesterreichische Monarchie.

— Der Wiener Rothschild ist von einem seiner Kassirer, Julius Strasser, nach und nach um 500,000 Gulden bestohlen worden. Strasser, der das höchste Vertrauen Rothschilds genoß, hatte die ihm anvertrauten Effekten (Papiere) zu Spekulationen an der Börse benutzt, aber fortlaufend unglücklich gespielt und die ganze Summe verloren. Als er verhaftet wurde, hatte er noch keine Ahnung, daß seine Unterschleife entdeckt worden waren. Auch zwei Agenten, Kaniß und Bergmann, die für Strasser an der Börse spielten, sind verhaftet, weil sie gewußt haben sollen, daß Strasser mit veruntreutem Gelde spiele.

— Bad Gastein, das an den Gichtlichen und Rheumatischen Wunder thut, feiert in diesem Jahre sein 120jähriges Jubiläum. Im Jahre 680 sind dort die ersten Badehütten gebaut worden.

— Wie Jemand Pech hat! Drei Männer in Pesth spielten am Ostermontag Tarot. Der Eine hatte drei Gulden verloren und bot dem Gewinner 50 Kreuzer baar und eine Communalloos-Promesse als Zahlung an. Angenommen! sagte der Gewinner. Am 1. April war Ziehung und das Loos kam mit 30,000 Gulden heraus.

— Und wenn die Posaunen des jüngsten Gerichtes geblasen hätten, den jungen israelitischen Handelsmann im Hospital in Tarnow hätten sie nicht geweckt. Er liegt seit neun Wochen im todähnlichen Schlaf und weder die Anwendung des elektrischen Stromes, noch der Goldklang von Kaiserdukaten hat ihn auf-

Büchse eines Landmannes, es war eine schleswig-holsteinische Kugel. Nun also, mein Herr Major, combiniren Sie gefälligst weiter: Der Tod war uns Beiden gewiß, Sie und Ihr Sohn rührten keine Hand zur Rettung, folglich sind wir für Sie todt, das ist logisch genug. Im Uebrigen hat mein Sohn als Vater auch Protest gegen mein Wort eingelegt, ich erkenne sein Vaterrecht im ganzen Umfange an.“

Der Major biß sich auf die Lippen und schwieg einige Minuten. Dann erhob er sich, um zu gehen.

„Ist mein Lieutenant noch am Leben?“ fragte er kurz.

„Ja, der Arzt befindet sich bei ihm.“

„Ich will ihn sehen.“

Der Alte ergriff die neben ihm stehende Glocke und schellte.

„Führe den Herrn Major in's Krankenzimmer,“ gebot er dem eintretenden Diener.

Der Major entfernte sich mit einer stummen Verbeugung.

Wolfgang lag noch immer ohne Bewußtsein, er sah furchtbar entsetzt aus; der Arzt konnte noch nichts Näheres über die Verwundungen feststellen.

Stumm und finster verließ der Major das Gut und bald schmetterten die Trompeten den Abschiedsgruß der Landwehr durch das Dorf.

An der Spitze des Zuges ritt der Major mit seinem Sohne, der sich spöttisch den Bart kräufelte.

(Fortsetzung folgt.)

geweckt. Nahrung wird ihm mittelst eines Kautschukrohres in den Magen eingeführt.

Großbritannien.

— Die Trauung der hannoverschen Prinzessin Friederike mit dem Freiherrn v. Pawel findet unwiderruflich am 24. April in der St. James-Kapelle des Schlosses Windsor statt. Acht Jungfrauen der höchsten englischen Aristokratie sind Brautjungfern. Dem jungen Paare ist Schloß Osborne auf der Insel Wight von der Königin Viktoria zur Wohnung angewiesen.

Spanien.

— Der junge wohlhabende Bauer Antonio Ortiz in Lanzarola bei Madrid nahm sich vor vier Jahren ein junges Weib und sagte zu ihm, als sie heimgekommen: So, nun verlassen wir beide lebend nicht wieder unser Haus! Das Essen ließen sie sich zum Fenster hereinreichen. Nach vier Jahren wollte sich die Schwiegermutter nicht mehr abhalten lassen, zu sehen, wie es der Tochter gehe, drang mit Gewalt in das Haus und wurde mit Dolchstößen zurückgetrieben. Als die Wache den Ortiz verhaften wollte, schoß er auf sie so lange, bis man ihn selber mit Flintenschüssen durchs Fenster niederstreckte.

Italien.

— Die Drahtseilbahn auf den Vesuv ist am 9. April eröffnet worden. Mittelst derselben wird man vom Fuße des Berges bis zum Krater (3800 Fuß über dem Golf von Neapel) fahren können.

Rußland.

— Die Festung Schlüsselburg ist allen Petersburgern bekannt und wer kein gutes Gewissen hat, schlägt einen Haken oder auch ein Kreuz, wenn er ihre düsteren Mauern von weitem sieht; denn diese Festung ist das Gefängniß für Staatsgefangene und Staatsverbrecher. Jetzt flüstert man sich zu, es würden in ihr Zimmer mit allem Luxus und allen Bequemlichkeiten für einen hohen Verbrecher eingerichtet, der nächstens hineinkommen soll. Der Diktator Boris Melikoff, sagt man, hätte das Haupt aller Verschwörer entdeckt und jammle nur noch alle Beweise; denn auch er müsse vorsichtig sein. Wahrscheinlich ist's ein Märchen.

Sien.

— Die Zeit ist wohl nicht mehr ferne, zu welcher das Kaiserreich Anam französisirt sein wird. Es ist lange her, seit sich die Franzosen in den Besitz des schmalen Reiles gesetzt haben, der sich in dieses Reich einschleibt. Zu den letzten Thaten der Regierung des unglück-

Verschiedenes.

— Der Mönchsorden der Benediktiner feierte am 6. April d. J. den 1400. Geburtstag seines Gründers, des heiligen Benedikt von Nursia. Benedikt flüchtete jung aus der römischen Stadt und Welt in die Einsamkeit bei Subiaco und gründete dort das erste Kloster im Abendland, das — schnell großes Ansehen und Zulauf gewann. Die Priester von Varia wurden eifersüchtig, wollten seine heilige Höhle sprengen und Benedikt vertreiben. Als Sprengstoff benutzten sie sieben Töchter Eva's; denn, sagten sie, „Wein und schöne Mädchen — Sind zwei Zauberkadäver — Die auch die erfahrenen — Benediktiner umgarnen.“ Sie täuschten sich auch nicht: jede von den sieben brachte wirklich einen gefangenen Mönch zurück. Im Zorn darüber verlegte Benedikt sein Kloster nach Monte Casino, wo er starb. Die Benediktiner wurden die fleißigsten und gelehrtesten Mönche, sie haben sich durch Erhaltung alter Handschriften und vieler geistiger Schätze des Alterthums, durch Lehre und Verbreitung der Kultur große Verdienste erworben. Ihr Orden war so angesehen, daß aus ihm 24 Päpste, 200 Cardinäle, 1600 Erzbischöfe, 4000 Bischöfe und 15,700 Schriftsteller hervorgingen. — Sie gehen auch mit der Zeit fort, brauen in Frankreich den berühmten Benediktiner-Doppelkräuter-Magenbitter und verstehen sich auf die Reclame der neuesten Zeit, als ob sie bei den Amerikanern in die Lehre gegangen wären. Was sie aber auch brauen, es ist gar nichts gegen das, was

lichen Ludwig XVI. gehörte der Vertrag mit dem Beherrschter Anams, durch welchen den französischen Missionären die Erlaubniß erteilt wurde, das Christenthum frei zu predigen; als Pfand dafür, daß sie seitens der Regierung Anams nicht belästigt werden würden, räumte man den Franzosen bestimmte Punkte an der Küste Anams ein. Die Revolution in Frankreich legte auch die Intimität mit dem Staate im fernen Osten fort und die Machthaber Frankreichs kümmerten sich wenig um den ehemaligen Freund. Es wäre wohl kaum anders geworden, wenn die Missionäre nicht von Zeit zu Zeit laut Klage erhoben hätten über Verfolgungen, die sie zu erleiden hatten. Sie predigten das Evangelium mit Erfolg in Anam und besonders in Tonquin und gewannen dem Christenthum viele Anhänger, daß schließlich die Regierung von Anam besorgt wurde und die Missionäre zu verfolgen begann. Im Jahre 1858 sandte Napoleon III. eine Expedition nach Anam, deren Aufgabe es war, die Missionäre zu schützen und den Einfluß Frankreichs daselbst zu erhöhen. Beides gelang und das Resultat war, daß den Franzosen sechs Provinzen im unteren Cochinchina abgetreten wurden. Im Jahre 1874 wurde ein definitiver Vertrag in Saigon abgeschlossen, in welchem die Abtretung jener Provinzen ausdrücklich anerkannt und zugleich Frankreich verpflichtet wurde, das Kaiserthum Anam zu beschützen, auch gegen China, welches vom Beherrschter Anams Lehensfolge forderte. Augenblicklich ist Frankreich bemüht, Tonquin in Besitz zu nehmen, und, wie die Dinge dort liegen, wird dies geschehen, mag auch Kaiser Hoang-Nam sagen, was er will.

Amerika.

— Eine großartige Turnfahrt unternimmt die Turngemeinde in Cincinnati im Laufe des Sommers: es ist eine Fahrt über den atlantischen Ocean. Die Turner dieser Stadt wollen nämlich eine Excursion nach Deutschland unternehmen, zum Besuch des 5. bis 10. August in Frankfurt a. M. abzuhaltenden großen deutschen Turnfestes. Sie haben zu diesem Zwecke den Hamburger Dampfer „Silesia“ eigens gemiethet, der 500 Turner an Bord nehmen wird. Gegen Zahlung von nur 80 Dollars kann sich Jeder an dieser Reise betheiligen und erhält dafür eine Kajütenpassage nach Hamburg und eine Rückpassage zweiter Kajüte für irgend einen Hamburger Dampfer bis zum 31. Dezember dieses Jahres gültig. Die Abfahrt von New-York findet am 6. Juni statt. Bei der Hinüberfahrt sind Verköstigung und Bedienung auf dem ganzen Schiffe gleichmäßig.

die Jesuiten in der Welt zusammengebraut haben und was kein ehlicher deutscher Magen vertragen kann.

— Die Menge der Nahrung ist fast eben so wichtig als ihre Güte (Qualität), ja in gewisser Beziehung noch wichtiger. Wie viel wir essen, ist meist eine Sache der Erziehung und Gewohnheit. Die Kräfte des Magens können, wie wir bei großen Festen u. sehen, außerordentlich gesteigert werden. Wenn ein Mensch nicht viel geistige oder körperliche Anstrengungen hat und sein ganzes Sinnen auf das Essen richtet, kann er es täglich auf 10–12 Pfd. Nahrung bringen. Kapitän Parry fand Sibirier, welche auf einen Sitz 20 Pfund Hammelfleisch vertilgen konnten. Major Butler berichtet, daß die regelmäßigen Portionen der nordwestlichen Pelzgesellschaften 12 Pfd. Rindfleisch oder 15 Pfd. Büffel Fleisch täglich betragen, außerdem essen sie noch Brod und allerlei Pflanzenkost. So namentlich im hohen Norden. Andererseits leben sehr thätige und kultivirte Menschen vollkommen gesund bei weniger als bei einem Pfund fester Nahrung, so sehr ist die Menge Sache der Gewöhnung. Fast jeder Mensch, welcher über diese Sache nachgedacht und Versuche gemacht hat, wird erklären, daß er sich um so wohler fühlt, je weniger er vernunftgemäß isst. So viel steht fest, daß auf Ginen, der sich durch zu wenig Essen schadet, Hunderte kommen, die sich durch zu viel Essen benachtheiligen.

Bekanntmachung.

Die Heimzahlung, beziehungsweise Convertirung des 4prozentigen badischen Eisenbahnlehens vom Jahre 1866 im Restbetrage von 9,260,100 Thalern und des 4prozentigen Eisenbahnlehens der Stadtgemeinde Karlsruhe vom Jahre 1876, nuncmehr Staatsanlehen, im Restbetrage von 11 Mill. 934,000 Mark betreffend.

Zufolge hoher Entschliebung Großh. Ministeriums der Finanzen vom heutigen Nr. 1642 und unter Bezugnahme auf §. 3 und bezw. 4 der betreffenden Anlehenbestimmungen werden andurch die Obligationen obgenannter Anlehenreste zur Heimzahlung auf 1. Oktober 1880 gekündigt; es wird darum auf gedachten Termin außer dem Kapitalbetrag nur noch ein Vierteljahrszins für 1. Juli bis 1. Oktober l. J. vergütet werden.

Bei der früheren jetzt schon zulässigen Einlösung wird der Zins bis zum Einlösungstage vergütet.

Den Inhabern dieser Obligationen wird indeß gestattet, solche gegen 4prozentige Badische Eisenbahnobligationen, welche auf Grund Art. 7 des Gesetzes vom 18. d. M., die Feststellung des Staatshaushalts-Stats für die Jahre 1880 und 1881 betreffend, in Stücken von 3000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mark zur Ausgabe gelangen, umzutauschen. Dieselben werden vom 1. Juli 1880 ab halbjährlich verzinst und — frühere Tilgung vorbehalten — in längstens 50 Jahren, vom 1. Juli 1881 ab gerechnet, unter Verwendung von jährlich mindestens 0,655 Prozent des Anlehensbetrags sammt der auf die heimbezahlten Kapitalbeträge entfallenden Zinsen im Wege der Auslösung wieder heimbezahlt werden.

Der Umtausch wird unter folgenden Bedingungen vollzogen:

1. Die Anmeldung hat in der Zeit vom 5. bis Ende April l. J. bei der unterfertigten Eisenbahnschuldentilgungskasse oder einer Großherzoglichen Bezirksverrechnung oder bei einem der Banthäuser:

Herren **M. A. von Rothschild & Söhne** in Frankfurt a. M.,
 Direction der Discoutogefellschaft in Berlin,
 Herren **W. S. Ladenburg & Söhne** in Mannheim,
 Rheinische Creditbank in Mannheim und deren 4 Filialen
 in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz,
 Herr **Reit L. Somburger** in Karlsruhe,
 Herr **Eduard Kölle** alda,
 Herren **G. Müller & Consorten** alda

unter gleichzeitiger Einreichung der umzutauschenden 4prozentigen Obligationen sammt Coupons und Talons zu geschehen.

Die Anmeldestellen sind ermächtigt, den auf 1. Juli fälligen Coupon dieser Obligationen sofort zu vergüten.

2. Den Tauschenden werden die 4prozentigen Obligationen zu 98 Mark 88 Pf. für je 100 Mark aufgerechnet und erhalten darum eine Prämie von 1 Mark 12 Pf. von 100 Mark des Nennwerths der umzutauschenden 4prozentigen Obligationen.

Außerdem wird denselben der Zinsausfall für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober 1880 mit 13 Pf. für 100 Mark vergütet.

Beide Vergütungen von zusammen 1 1/2 Prozent des Kapitalbetrags werden mit den im Monat Mai erscheinenden 4prozentigen Obligationen baar ausbezahlt.

In gleicher Weise wird auch die Convertirung der zur planmäßigen Heimzahlung auf 1. Juli l. J. bereits gekündigten Obligationen beider Anlehen gegen Gewährung einer Convertirungsprämie von 1 Mark 12 Pf. von 100 Mark, jedoch ohne weitere Zinsentschädigung, gestattet.

3. Die auszufolgenden 4prozentigen Obligationen werden, wo nichts anderes in rechtsgiltiger Form bestimmt wird, auf den gleichen Namen eingeschrieben werden, auf welche etwa die zum Umtausche gelangenden 4prozentigen Obligationen eingeschrieben sind.

4. Bei Abgabe der 4prozentigen Obligationen ertheilen die Anmeldestellen Bescheinigungen, welche bei Erhebung der 4prozentigen Obligationen wieder vorzulegen sind. Diese, sowie die Baarvergütungen werden auch an den fremdem Auftrage handelnden Abgeber der 4prozentigen Obligationen rechtsgiltig verabsolgt, sofern der Anmeldestelle nichts Anderes bekannt gegeben wurde.

Der Verlust eines Anmeldesteins ist sofort der betreffenden Anmeldestelle anzuzeigen.

Anmeldeformulare sind von den genannten Anmeldestellen zu beziehen.

Die Stückelung der auszufolgenden 4prozentigen Obligationen wird sich so viel wie möglich nach der Stückelung der 4prozentigen Obligationen richten.

Karlsruhe den 27. März 1880.

Großh. Badische Eisenbahnschuldentilgungskasse.
 Helm.

Die Bildung einer Handelskammer für den Kreis Karlsruhe betreffend.

Nr. 3910. Die Listen der Wahlberechtigten von Durlach und Weingarten liegen in den Rathhäusern dieser Gemeinden während 8 Tagen, vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, zur Einsicht der Betheiligten auf.

Die Letztern werden aufgefordert, spätestens innerhalb 8 Tagen nach Schluß der Offenlegung bei Ausschlußvermeiden mit den erforderlichen Bescheinigungen:

- a. etwaige Einsprachen gegen die Aufnahme in die Liste oder die Uebergehung in derselben,
 - b. einen etwaigen Verzicht auf das Wahlrecht auf Grund des Artikel 5, Abf. 2 des Gesetzes,
- bei der Handelskammer Karlsruhe anzumelden.
 Durlach den 8. April 1880.

Großh. Bezirksamt.
 Sonntag.

Bekanntmachung.

A. Die Musterung und Loosung für 1880 betreffend.

Nr. 4052. Das Musterungs- und Loosungsgeschäft für 1880 findet in der städtischen Turnhalle dahier an folgenden Tagen statt und zwar jeweils präcis 8 Uhr Morgens beginnend:

1. Die Musterung.

a. am **Mittwoch den 28. April d. J., Vormittags 8 Uhr**, für die rückständigen Militärpflichtigen aus früheren Jahren und Diejenigen aus den Jahren 1858 und 1859, welche zurückgestellt oder zwar als tauglich erklärt, jedoch noch nicht eingestellt sind, sowie für die Pflichtigen der Altersklasse 1860 aus den Orten Aue, Auerbach, Berghausen und Grünwettersbach;

b. am **Donnerstag den 29. April d. J., Vormittags 8 Uhr**, für die gleichen Pflichtigen aus den Orten Durlach, Grözingen und Hohenwettersbach;

c. am **Freitag den 30. April d. J., Vormittags 8 Uhr**, desgleichen für die Pflichtigen aus den Orten Jöhlingen, Kleinfleinbach, Königsbach, Langensteinbach, Palmbach, Singen und Söllingen;

d. am **Samstag den 1. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr**, desgleichen für die Pflichtigen aus den Orten Spielberg, Stupferich, Untermuschelbach, Weingarten, Wilferdingen, Wöschbach und Wolfartsweier;

2. Die Loosung

für alle loosberechtigten Pflichtigen der Altersklasse 1860 und für etwa früher schon loosberechtigte Pflichtige, welche noch nicht gelost haben, am **Montag den 3. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr**.

Die Pflichtigen werden zum pünktlichen Erscheinen hiernach und mit dem Bedrohen vorgeladen, daß die ohne genügende Entschuldigung beim Ersatzgeschäft Ausbleibenden neben Verwirkung einer Ordnungsstrafe bis zu 30 Mk. oder bis zu 3 Tagen Haft des Rechts, an der Loosung Theil zu nehmen, beziehungsweise der aus der früheren Loosung erworbenen Berechtigung verlustig erklärt und als unsichere Dienstpflichtige und Vorweg-Einzustellende behandelt werden, vorbehaltlich der Einleitung des gerichtlichen Strafverfahrens, wenn nach den erhobenen Erkundigungen gegen den Ausbleibenden der Verdacht begründet wird, daß er sich seiner Dienstpflicht zu entziehen suche.

Wer wegen Krankheit am Erscheinen bei der Musterung verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugniß einzureichen, welches, wenn der Arzt, der dasselbe ausstellt, nicht vom Staate angestellt ist, vom Bürgermeister beglaubigt sein muß.

Diejenigen Pflichtigen, welche sich auf äußerlich nicht sichtbare Gebrechen berufen und welche um Zurückstellung nachsuchen wollen, ihre desfallige Anmeldungen aber noch nicht gemacht haben, werden auf die §§. 30, 62 und 64 der deutschen Wehordnung hingewiesen.

Diejenigen, welche bereits einer Musterung angewohnt haben, sind verpflichtet, ihre dort erhaltenen Loosungsscheine in die Tagfahrt mitzubringen.

Die Pflichtigen der Altersklasse 1860, welche sich bei der Musterung zum freiwilligen Eintritt in den Militärdienst melden wollen, haben die schriftliche Einwilligung ihres Vaters oder Vormunds und die bürgermeisteramtliche Bescheinigung beizubringen, daß sie sich untadelhaft geführt haben.

B. Die Zurückstellung der Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten I. Klasse im Fall der Einberufung bei nothwendigen Verstärkungen oder Mobilmachungen wegen häuslicher Verhältnisse betreffend.

An die Gemeinderäthe des Amtsbezirks:

Die Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten I. Klasse, welche im Fall einer Einberufung in Berücksichtigung ihrer häuslichen oder gewerblichen Verhältnisse in Gemäßheit des §. 17 der Kontrollordnung (Beilage zum Gesetzes- und Verordnungsblatt 1875, Seite 144) zurückgestellt zu werden wünschen, habe ihre desfalligen Gesuche alsbald beim Gemeinderath ihres Wohnortes einzureichen.

Die einkommenden Gesuche sind von dem Gemeinderath nach §. 18 der Kontrollordnung zu behandeln und anher vorzulegen.

Ueber diese Zurückstellungsgesuche wird von der Ersatzcommission im Anschluß an das Musterungsgeschäft entschieden werden.

Die Bürgermeister im Amtsbezirk haben vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden ortsüblich zu verkündigen und wie geschehen, binnen 3 Tagen berichtlich anher anzuzeigen.

Durlach den 10. April 1880.

Großh. Bezirksamt.
 Sonntag.

Nr. 5238. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 9. Dezember 1879 Nr. 3050 innerhalb der darin genannten Frist Rechte und Ansprüche der dort bezeichneten Art nicht geltend gemacht worden sind, wurden solche durch Verfügung Großh. Amtsgerichts hier vom Heutigen der Karl Ludwig Mittel Ehefrau, Katharine geb. Farr, von Dietlingen gegenüber für erloschen erklärt.
Durlach, 2. April 1880.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. Bad. Amtsgerichts:
Heber.

Berghausen.
Liegenschafts-Versteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung werden
Dienstag, 20. April,
Nachmittags 3 Uhr,
im Rathhause zu Berghausen die den Albert Rothweiler Eheleuten dort gehörigen Liegenschaften, nämlich 6 Güterstücke im Gesamtanschlag von 840 Mk., nochmals öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn auch der Schätzungswerth nicht geboten wird.
Durlach, 9. April 1880.
Schultheis, Notar.

Dung-Versteigerung.
[Durlach.] Das Dung-Ergebnis aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird
Dienstag, 13. April,
Vormittags 11 Uhr,
bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Auerbach.
Liegenschaftsversteigerung.
Freitag, 23. April, Nachmittags 1 Uhr, findet auf dem Rathhause dahier die Liegenschaftsversteigerung der Jakob Hamm Kinder von hier statt und zwar werden versteigert:
Zusammen 1 Morgen 1 Viertel 75 Ruthen 43 Fuß theils Acker theils Wiesen in 6 Parzellen; im Gesamtanschlag von 1020 Mk.
Auerbach, 8. April 1880.
Das Bürgermeisteramt.
Bodemer.
vdt. Augenstein, Rathschr.

Ettlingen.
Holzversteigerung.
Aus den Abtheilungen Edelberg, Sauhaus, Käthenberg, Kalberkopf und Hasenberg des hiesigen Stadtwaldes werden am
Mittwoch, 14. April,
gegen Baarzahlung vor der Abfuhr versteigert:
146 Ster buchene, eichene und gemischte Prügel, 3975 Stück buchene Durchforstungswellen.
Zusammenkunft für die Abth. Edelberg, Sauhaus und Käthenberg Vormittags 8½ Uhr am Hölsteinacker und für die Abth. Hasenberg, Kalberklame, Kalberkopf und Wattbacken Mittags 12 Uhr bei der Fabrik.
Ettlingen, 10. April 1880.
Die Stadtverrechnung.

Altthol. Kirchendor.
Heute (Dienstag) Abend 8 Uhr: Gesangsprobe im bekannten Lokal.
Zu vermieten:
2 tapezirte Zimmer mit Zugehör oder der ganze untere Stock, bestehend aus 3 Zimmern, auf den 23. April. Auf Verlangen können auch 2 möblirte Zimmer abgegeben werden Ettlingerstraße 6.

Bekanntmachung.

Die Theilnahme am Fortbildungsunterricht betr.
Nr. 92. Das Schuljahr 1880-81 nimmt für den Fortbildungsunterricht am 14. April seinen Anfang.

Die im fortbildungsschulpflichtigen Alter stehenden Knaben und Mädchen haben sich, sofern sie nicht vom Besuch der Fortbildungsschule gesetzlich befreit oder von solchem durch Entschließung des Kreisraths entbunden sind, an dem genannten Tage, Nachmittags 1 Uhr, zur Theilnahme am Fortbildungsunterricht im Schulklokal einzufinden und zwar die Knaben des 1. Jahrgangs bei Hauptlehrer Gölter, die des 2. bei Hauptlehrer Schmidt und die Mädchen bei Hauptlehrer Zimmermann.

Die Eltern, deren Stellvertreter, die Arbeits- und Lehrherren haben die erstmals zur Theilnahme am Fortbildungsunterricht überhaupt oder zum Eintritt in die Fortbildungsschule dahier verpflichteten, in ihrer Obhut, in ihrem Dienst oder Brod stehenden Kinder, sofern solche aus irgend einem Grund nicht selbst erscheinen können, bei dem Lehrer zur Aufnahme anzumelden.
Auch sind sie verbunden, den Kindern die zum Schulbesuch nöthige Zeit zu gewähren.
Zu widerhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 Mk. bestraft.
Durlach den 12. April 1880.

Der Ortsschulrath:
G. Friderich.

Bekanntmachung.

Nr. 28. In Folge höherer Ermächtigung wird das Lagerbuch der Gemarkung Wolfartsweier gemäß Art. 12 der landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 (Reg.-Bl. Nr. 21, Seite 221) vom 12. April d. J. an während zweier Monate in dem Rathhause zu Wolfartsweier zur Einsicht der Grundeigenthümer öffentlich aufgelegt.
Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der obigen Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.
Durlach den 29. März 1880.

Krieger, Bezirksgeometer.

Wohlthätigkeits-Loose à Mk. 1,
Haupttreffer Mk. 30,000,

Saidheuser Loose à Mk. 1,
Haupttreffer Mk. 30,000,

Kunstgewerbe-Loose à Mk. 1,
Haupttreffer Mk. 10,000,

Mannheimer Pferde-Loose à Mk. 2,
Ziehung: 5. Mai 1880,

Rißinger Loose, II. Coll., à Mk. 2,
Haupttreffer Mk. 45,000,

Offenburger Pferdemarkts-Loose à Mk. 2

Oppheimer Loose à Mk. 3,
unwiderriefliche Ziehung: 15. April 1880,
5 Haupttreffer von je Mk. 4000,

sind zu haben bei

Julius Loessel.

Eüchtige Cigarrenmacher

finden dauernde Arbeit bei
Ludwig Koerber
in Handel (Pfalz).

Eine Wohnung, bestehend aus einem Zimmer mit Alkov, Küche, Keller und Speicher, ist auf den 23. Juli zu vermieten

Jägerstraße 7.

Zwei Wohnungen, die eine im ersten Stock von 2 Zimmern, die andere im 2. Stock von ebenfalls 2 Zimmern sammt Zugehör, auf 23. Juli zu vermieten

Kirchstraße 2.

Zu verkaufen:

Circa ½ Morgen Acker im Kalkofen, neben Pfästerer Schweizer und Weg. Zu erfragen

Hauptstraße 3.

Birnen-Most,

300 Liter, sind zu verkaufen bei
Mußgung Wth.
in Palmbach.

Setz-Kartoffeln,

verschiedene Sorten, verkauft
S. Steinmetz in Durlach.

Bodenläufer

in Leinen und Wachstuch in jeder Breite und Qualität, Wachstuch in jeder Breite in den neuesten Dessins, Kautschuk für Bödnerrinnen, sowie Strohsackzeuge empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
August Grieb.

Verschiedene

Baumaterialien.

Holz, Dielen, Latten, Fenstergestelle zu Kellerlichter, Gewandsteine, ganze und halbe Backsteine u. s. w. sind billig zu haben bei

G. Holzwarth,

Fabrik-Mühle in Gröbkingen.

Seckartoffeln,

Secken und Bodenläufer, per Zentner 2 Mk. 80 Pf., hat zu verkaufen **S. Weickert** zum Kranz. Ebendasselbst sind auch einige Zentner Stroh zu haben.

Dung eine Parthie, hat zu verkaufen
G. Korn, Mehger.

Zimmer ein freundliches, möblirtes, ist auf

1. Mai zu vermieten
Kellerstraße 24 im Laden.

Neu erschienen:
Scherer, Fortbildungsschule à 30 Pfennig.
S. Rupp, Anschauungsunterricht, 30 Tafeln à 25 Pfennig.
W. Schwarz, Übungsmaterial für den orthographischen Unterricht, 30 Pfennig.
S. Walz.

Am Samstag ging vor meinem Hause eine gut gezeichnete vierzintige **Witzgabel verloren.** Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe bei mir abzugeben.
Wilhelm Kleiber.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher das **Tapeziergeschäft** gründlich erlernen will, kann in die Lehre treten bei
Friedrich Lutz,
Tapezier in Durlach.

Eine Wohnung von zwei Zimmern mit Küche und Küchekammer, Speicher und Keller ist zu vermieten **Herrenstraße 4.**

Zwei elegant möblirte Zimmer sind zu vermieten **Hauptstraße 28.** Näheres bei **Fr. Blum,** Amalienstraße 2.

Wegen Veränderung beabsichtige ich mein Haus auf dem Schloßchen mit drei Viertel Garten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Adolf Weh.

Lammstraße 2 ist eine Schener zu verpachten.

Hauptstraße 16 ist der 2. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Kammer, auf 23. April oder 23. Juli zu vermieten. Das Nähere bei **Friedrich Steinmetz.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, kann sogleich in die Lehre treten bei
Karl Morlock.

Eine schöne Wohnung von 6 Zimmern nebst allen Erfordernissen ist auf 23. Juli oder auch früher zu vermieten. Näheres **Behatstraße 2.**

Kirchstraße 5 ist auf 23. Juli eine Wohnung mit aller Zugehör zu vermieten.

Empfehlung.

[Durlach.] Das Neueste für die Saison in **Blumen, Federn, Bändern,** sowie in **Herrn-, Damen- und Kinder-Gütern** empfiehlt

Mina Rachel.

Getragene Hüte werden gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Mustern umgeändert.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:	
Sehr trocken	6
Bekändig	3
Schön Wetter	28
Versänderlich	9
Regen, Wind	6
Wiel Regen	3
Sturm	27
Temperatur: + 12 R. Wind: 0.	

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

11. April: Wilhelm, Bat. Jakob Michel, Fabrikarbeiter.

Gestorben:

10. April: Friedrich Gaum, Gr. Bezirksassistentarzt, Wittw., 67 J. a.

Redaktion, Druck u. Verlag von A. Dops, Durlach